

Französische und deutsche Minister treffen neue syrische Führer

Die Außenminister Frankreichs und Deutschlands treffen Syriens neue Führung und betonen die Bedeutung eines inklusiven politischen Übergangs nach dem Sturz des Assad-Regimes.



Die Außenminister von Frankreich und Deutschland haben die

neuen Führer Syriens getroffen und einen inklusiven Machtübergang gefordert. Dies war der erste Besuch von Ministern der Europäischen Union in Syrien seit dem **Sturz des Assad-Regimes im Dezember**.

Besuch in Damaskus

Der französische Außenminister Jean-Noël Barrot war zusammen mit seiner deutschen Amtskollegin Annalena Baerbock in der syrischen Hauptstadt Damaskus. Dort trafen sie sich mit **dem de facto Führer Syriens**, Ahmad al-Sharaa, der zuvor als Abu Mohammed Al Jolani bekannt war.

Der Weg zur Inklusion

Sharaa's HTS führte die Rebellion an, die Assad stürzte, und die Gruppe hat sich bemüht, sich von ihrer früheren Verbindung zu al-Qaeda zu distanzieren. Baerbock erklärte, sie reise mit einer „ausgestreckten Hand“ nach Syrien, betonte jedoch, dass sie auch die Vergangenheit der HTS im Hinterkopf behalte.

Die europäische Delegation signalisierte die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der neuen Regierung und unterstrich gleichzeitig die Notwendigkeit, Minderheiten zu schützen. Barrot äußerte: „Es ist an der Zeit, dass die Syrer ihr eigenes Land zurückfordern, durch einen politischen Übergang, der es allen verschiedenen Gemeinschaften in Syrien ermöglicht, vertreten zu sein und allen Syrern die syrische Staatsbürgerschaft ohne religiöse oder geschlechtliche Diskriminierung zu gewähren.“

Unterstützung für einen neuen Verfassungsprozess

„Zu diesem Zweck bieten wir den Übergangsbehörden Syriens die juristische und technische Expertise Frankreichs und der EU an, um dem syrischen Volk beim Entwurf dieser neuen Verfassung zu helfen“, fügte er hinzu. Baerbock äußerte

ähnliche Gedanken in einem **Beitrag auf X**, in dem sie schrieb: „Es kann nur einen Neuanfang geben, wenn allen Syria wiederkehrenden Janglands, unabhängig von ihrer ethnischen oder religiösen Zugehörigkeit, ein Platz im politischen Prozess eingeräumt wird.“

Besuch des Sednaya-Gefängnisses

Während ihres Aufenthalts in Syrien besuchten Barrot und Baerbock das **berüchtigte Sednaya-Gefängnis**, bekannt für willkürliche Festnahmen, Folter und Mord in seinen Mauern. Barrot äußerte sich betroffen: „Wir waren emotional getroffen von der Barbarei, die wir in diesem gefängnisähnlichen Konzentrationslager entdeckt haben.“

Forderung nach Gerechtigkeit

„Syrien kann nicht aufblühen, wenn keine Gerechtigkeit herrscht. Daher bieten wir ab heute den Übergangsbehörden die technische Expertise Frankreichs an, um zur Bekämpfung der Straflosigkeit beizutragen und transitorische Gerechtigkeit zu erreichen, wie wir es seit vielen Jahren tun“, sagte er weiter. Baerbock forderte die internationale Gemeinschaft auf, „zu helfen, den Menschen, die hier in diesem Gefängnis der Hölle gelitten haben, Gerechtigkeit zuteilwerden zu lassen“, so Reuters.

Bereitstellung von Chemiewaffen-Experten

Der französische Außenminister kündigte zudem an, er werde der neuen Übergangsregierung Syriens empfehlen, die Organisation für das Verbot chemischer Waffen einzuschalten, damit ein Team „schnell nach Syrien geschickt werden kann, um mit der **Beseitigung chemischer Waffen** zu beginnen.“

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at